

90 Ke

An der
Christ-Ablichen Vermählung
 Des
 Edlen/ Groß-Nichtbaren und Wohlfürnehmen
Herrn Johann Jacob
Blügels/

Sr. Königl. Majestät und Chur-Fürstl.
 Durchl. zu Sachsen wohlbestallten Accis-Ein-
 nehmers und Korn-Schreibers zu Torgau.

Mit
 Tit.

JUNGER

Dorotheen Sophien/

Weyland

Herrn Nicolai Reizlands/

N.P.C. wie auch Sr. Königl. Majestät und Chur-Fürstl. Durchl.
 zu Sachsen wohlbestallten Korn-Schreibers dastelbst

hinterlassenen einigen Jungfer Tochter/

Solte am 26. Junii 1708.

Seine schuldigste Observanz und herzlichsten Wunsch gegen seinen
 resp. neuen Herrn Schwager als getreuen Pflege-Vater / und ge-
 gen seine geliebte Jungfer Schwester
 gehorsamst abwarten

Johann Weirich Reizland/

Lycei Torgent. Civis.

TORGAU/

Bedruckt bey Johann Zacharias Hempen,

I.

Nach schwarzer Wolcken-Flor/nach rauhen Donner-Wetteren,
 Nach Stürmen/deren Grimm die stärcksten Eedern bricht/
 Nach Wlizen/ die mit Macht/ die Felsen selbst zerschmettern/
 Zeigt endlich sich vergnügt das goldne Sonnen-Licht.
 Wer underdrossen sucht/ wenn Sturm und Wellen prausen
 Bekömt der Jugend-Glanz/ will Unglück gleich noch sausen.

II.

So isß/ wenn jene Au mit ihrer bunten Menge/
 Wo selbst die Natur/ und Wunder zeigt die Pracht/
 Und wo Smaragden-grün bemahlt die Garten-Gänge/
 Wo Türckis und Rubin/ zeugt von der Flora Macht;
 Der Atlas und Damast fast ein die bunten Blätter/
 Wenn sich iesz Aeol zeigt mit seinem Sturm und Wetter.

III.

Doch wenn die Fackel steigt/ mit ihren güldne Strahlen/
 Schleußt sich das Rosen-Roth mit Anmuth balde auff/
 Die gelbe Crone will zum Troze andrer prahlen/
 Weil selbst die Götter streun mit Rosen ihren Lauff/
 Und die Smaragdne Schooß haucht süsse Liebes-Windel/
 Wer saget: Daß er wo dergleichen Hoheit finde.

IV.

Der weissen Lilie will Cron und Thron gebühren/
 Ihr Silber das ist weiß/ und von der Schmincke rein/
 Sie ist die Keuschheits-Blum/ wer sie will mit sich führen/
 Muß auch so rein/ wie die/ von aller Falschheit seyn.
 Weg Ros' und Tulipan/ ihr bunten Nelcken weicht/
 Gnung daß kein Blumen-Feld mit ihrer Würde gleichet.

V.

Doch/ warum will mein Kiel von solchen Sachen schreiben?
 Die heute Flora weist und Morgen Aeol bricht.
 Hier fehlt Vernunft und Wiß/ ein Wind kan sie aufreiben/
 Und ein gar schneller Fall/ den bunten Thron zerstückt.
 Mein Sinn soll sich ieszund zu solchen Sachen neigen/
 Woselbst die Lillie/ den Anfang mir will zeigen.

IV. Bf

VI.

Wie seh ich nicht vor mir ein Paar in solchen Flammen/
Die selbst die Keuschheit nennt/der weissen Liljen Schooß/
Stimmt nicht der Mund und Herz in solcher Gluth zusammen?
Daß bald ein fröhlich Ja die beyden Hände schloß.
Die Jungfer Braut muß ich die liebste Schwester nennen/
Und Ihn/ Herr Bräutigam/ vor meinen Vater kennen.

VII.

Es hat des Himmels Hand sich Eurer angenommen/
Des Himmels/ der nichts mehr/ als treue Seelen liebt/
Der macht/ daß alles ist zum schönen Ende kommen/
Und eurer Eltern Mund Euch selbst den Segen giebt/
Daß Ihr den Anfang nun mit Gottes Hand lönt machen/
Und bey dem Hochzeit-Fest in vollen Freuden lachen.

IX.

Die höchste Lieb' ist Euch zur wahrer Hülf erschienen/
Und hat den Heyraths-Brieff mit eigner Hand gemacht.
Drum sieht man Linsen umb euer Bette grünen/
Weil Zucker-süße Lust auff Euren Wangen lacht.
Der Liebes-Wagen wird geführt von reinen Schwanen
Die Lilie muß den Weg zum Hochzeit-Bette bahnen.

IX.

Das Gold wrenns köstlich ist/ muß sieben Proben dauern/
Eur Liebes-Gold ist mehr als tausendmahl bewehrt/
Ihr habet stets gegleicht/ den Felsen harten Mauren/
Die weder Sturm noch Bliß zu Grund und Drümmern fehr.
Drum habt Ihr Euer Herz so wissen zu bemeistern;
Daß sich Herz Mund und Hand in Lust entzückt begeistern.

X.

Doch aber/ soll ich nun/ O Schwester! Dich entbehren?
Soll treues Bruder-Hertz von Dir verlassen seyn?
Willst du mit höchster Lust nunmehr dich hin kehren?
Wo dir ein klüger Geist/ schenckt süßen Nectar ein/
Hörst Du denn nicht allhier das sehnliche Verlangen?
Wormit wir iederzeit/ als Schwester/ Dich umfangen.

XI. Doch

XI.

Doch weicht' nur halbe weg/ ihr traurigen Gedanken/
Stöhet dieses Hochzeit-Fest mit euren Hermen nicht/
Des Monni großes Vold muß auch von hinnen wanden/
Weil nunmehr uns auffgeht/ ein neues Sonnen-Licht/
Das will uns recht vergnügt/ an statt des Vaters küssen;
Drum muß mein heißer Wunsch/ aus treuen Herzen fließen.

XII.

Der Nahme zeigt uns / daß Er die Pallas liebet/
Die Klugheit die Er führt/ die weiß der edle Geist/
Klug seyn ist seine Bahn/ worauf Er sich stets übet/
Sein treues Auge wacht / wenn Noth und Sturm sich weist.
Drum grüne schönes Paar daß wir die Lust vermehren /
Lass' nur den Freuden-Schall; Sie leben / ickund hören.

XIII.

Geht nun in Freuden hin/ in die geschmückte Kammer/
Wo Euer Liebes-Thron/ frisch aufgebettet steht/
Verschlafft in stiller Ruh den ersten Liebes-Zammer/
Und dencket igt an nichts/ als Euer Lust-Panquet,
Nunmehr kan Herz und Geist in vollen Freuden leben/
Dieweil des Höchsten Gunt' stets über Euch will schweben.

XIV.

Das keusche Liljen-Bild/ die bunten Anmuths-Felder/
Die Tugend als Ihr Schloß/ nimt Ihn ganz willig auf/
Die Ambra süsse Lust/ die Anmuth jener Wälder/
Verstärcket Geist und Krafft/ in schwebren Amtes-Lauff/
Drum wachst und grünet so/ als wie die hohen Eichen/
Bis Ihr nach langer Zeit könnt Nestors Jahr erreichen.

XV.

So lebt demnach beglückt/ Ihr Herz vereinten-Bende/
Der Himmel gebe/ daß Ihr stets auff Rosen geht/
Lebt ohne Sorg und Qual/ lebt stets in Lust und Freude!
So daß des Neides Wind/ Euch nimmermehr antweht!
Lebt tausendmahl beglückt! bis in die späten Jahre!
Ja nur Scharlachen wohl betwinde Eure Haare.



13. Jan. 1996

78 M 395

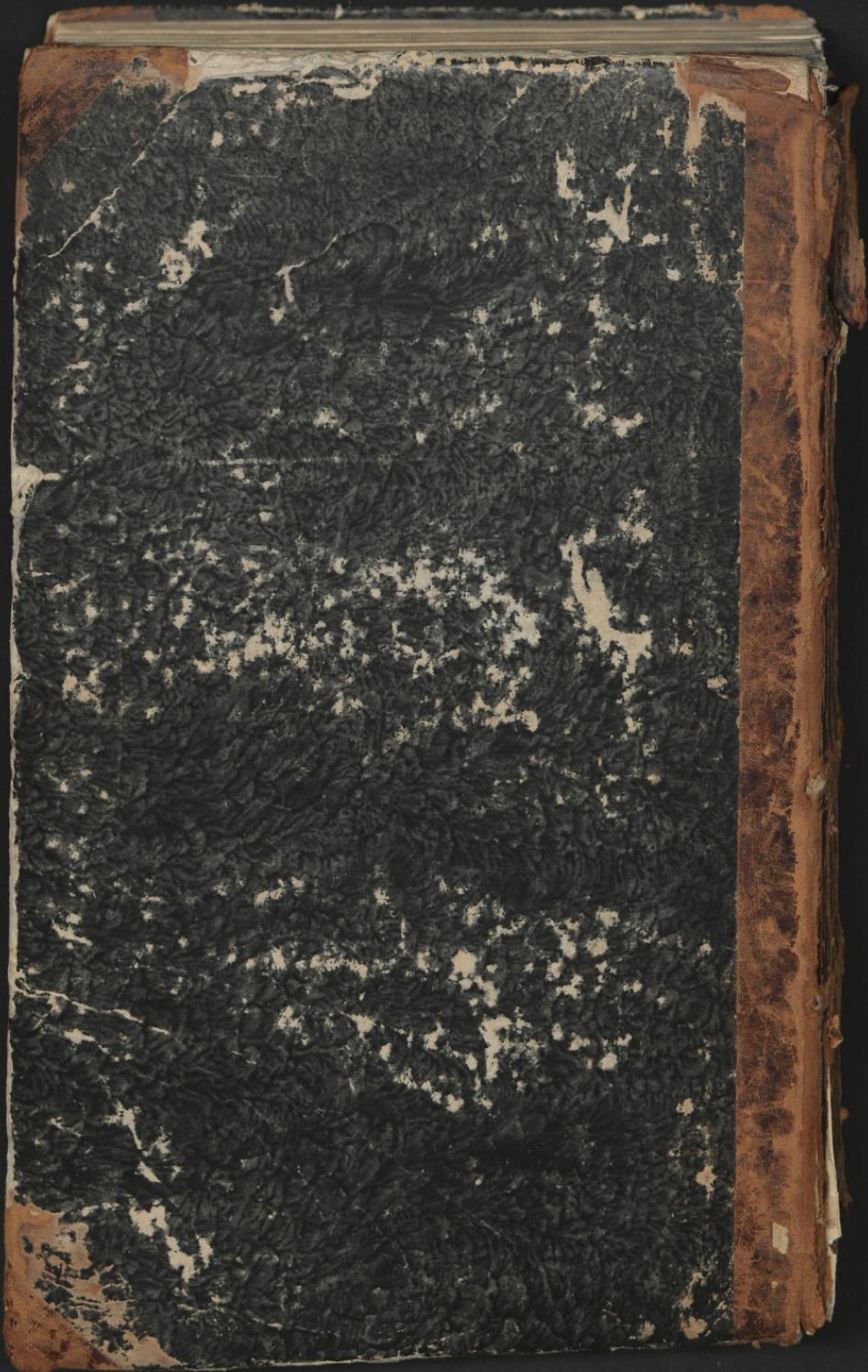
ULB Halle 3
001 504 401



TA-202

W 28
V 17





An der Christ-lichen Vermählung

Des
Edlen/ Groß-Nichtbaren und Wohlfürnehmnen

Herrn Johann

Klug

Sr. Königl. Majestät
Durchl. zu Sachsen wohlbe-
nehmers und Korn-Schr

Mit
Tit.

WIRTSCHAFT

Dorotheen

Weyland

Herrn Nicolai

N.P.C, wie auch Sr. Königl. Majestät
zu Sachsen wohlbestallten Korn-

hinterlassenen einigen S

Solte am 26. Juni

Seine schuldigste Observanz und herzlich
resp. neuen Herrn Schwager als getreue
gen seine geliebte Jungfer
gehorsamst abstarren

Johann Heinrich
Lyicei Torgent. Ca

TORGAU

Gedruckt bey Johann Zachar



Am

